

1976 - 2016

40



JAHRE



FESTSCHRIFT

*40 Jahre erste marzahner
wohnungsgenossenschaft eG*

INHALT



Auf ein (Vor)Wort	3
Wie alles begann	4
Unser erstes Haus	5
Die Zeit danach	6
Fassaden- und Loggiensanierung	7-11
Die „jüngere“ Vergangenheit: 2011-2016	12
Unser Mitgliedertreff	13
Erster Wohnhausneubau nach 30 Jahren	14-15
Mehr als nur Wohnen in der Genossenschaft	16-17
Ein gemeinsamer Weg	18-19

Impressum

Herausgeber:	erste marzahner wohnungsgenossenschaft eG, Blumberger Damm 178, 12679 Berlin, www.emwg-eg.de
Konzept und Text:	emwg eG
Realisierung und Layout:	agreement Werbeagentur GmbH, Grevesmühlener Straße 28, 13059 Berlin, www.agreement-berlin.de
Druck:	LASERLINE Druckzentrum Berlin GmbH & Co. KG
Fotos:	Archiv emwg und privat



Peter Stolz, Aufsichtsratsvorsitzender



Unsere Genossenschaft begeht im April 2016 ihr 40-jähriges Jubiläum.

Mit dieser Festschrift wollen wir, nun schon traditionell, den Bogen spannen von der Gründungszeit, der Übernahme erster Wohnobjekte, über die Entwicklung der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft „BWF Marzahn“ hin zur „ersten marzahner wohnungsgenossenschaft eG“.

Heute, 40 Jahre nach Gründung der Genossenschaft, zeigt sich die emwg eG auch in der Marktwirtschaft als gut funktionierendes Wohnungsunternehmen. Mit stabilem Finanzfundament sind umfangreiche Maßnahmen für unsere Wohnobjekte realisiert worden; zuletzt sind der Neubau eines Mitgliedertreffs und eines Wohnhauses – komplett aus Eigenmitteln finanziert – sichtbarer Ausdruck der Erfolgsgeschichte ...

Das genossenschaftliche Miteinander und ein vielfältiges Veranstaltungsangebot

konnten, auch dank des Mitgliedertreffs, auf ein neues Niveau gehoben werden.

Die Lektüre soll nicht nur der Erinnerung und Unterhaltung dienen, sie soll auch anregen, Visionen und Ideen für die Zukunft zu entwickeln.

Am Ende werden wir feststellen, dass sich unsere Genossenschaft positiv entwickelt und alle Widrigkeiten und Probleme gemeistert hat – durch gemeinsames Handeln unserer Mitglieder, vor allem der ehrenamtlich Tätigen, zusammen mit dem Vorstand und dem Team der Mitarbeiter. Dieses gemeinsame Handeln wird auch künftig Garant für eine stabile Entwicklung der Genossenschaft sein; in diesem Sinne:

Ein Prosit zum 40. und auf weitere erfolgreiche Jahrzehnte!

Peter Stolz

Vorsitzender des Aufsichtsrates

WIE ALLES BEGANN

Am 2. April 1976, einem Freitag, trafen sich in den Räumen des VEB Berliner Werkzeugmaschinenfabrik (BWF) 103 Arbeiter und Angestellte zur Gründungsversammlung der ersten Marzahner AWG (Arbeiterwohnungsgenossenschaft) „BWF Marzahn“.

Die Gründungsmitglieder verband die Hoffnung, im großzügig geplanten Neubaugebiet Marzahn arbeitsplatznahe und vergleichsweise komfortable Wohnungen für die damals fast 2.400 Beschäftigten zu erhalten.

An diesem Tag wurde ein Teil der Geschichte des damals noch jungen Neubaugebietes Berlin-Marzahn mitgeschrieben. Wenn man die Jahre unserer Genossenschaft nach der Gründung zusammenfasst, so kann man ohne Übertreibung sagen, dass die Entwicklung des Berliner Stadtbezirkes Marzahn auf das Engste mit der Entwicklung der AWG „BWF Marzahn“ verknüpft ist.

Deshalb können wir auch heute immer wieder mit Stolz sagen, wir sind die Erste(n) am Platz.



02.04.1976

Gründung der AWG „BWF Marzahn“



Am 8. Juli 1977 fand dann die offizielle Grundsteinlegung für das erste Wohnhaus in der Marchwizastraße 41 bis 45 statt. Nur wenige Wochen später, am 2. September 1977, wurde das Richtfest gefeiert, der Bezug der Wohnungen war damit deutlich in die Nähe gerückt. So mancher, der damals dabei war, wird sich noch erinnern, dass diese Zeit mit viel Arbeit, Engagement der Mitglieder und des Vorstandes verbunden war. Die Bauabnahme und die Verteilung der Wohnungen mussten vorbereitet werden, es gab aber auch noch viele andere Hürden, die es zu überwinden galt. Am 9. Dezember 1977 konnten die ersten Mieter ihre neuen Wohnungen beziehen,

nur 154 Tage nach der Grundsteinlegung. Noch heute, 40 Jahre danach, erinnert sich Herr Jütte, ein Erstmieter, deutlich an diesen denkwürdigen Tag. „Am Abend des 9. Dezember fuhren wir auf die Baustelle, um die neue Wohnung zu besichtigen. In den darauffolgenden Tagen wurde renoviert und eingezogen. Eine bleibende Erinnerung ist: wir wohnten auf einer Baustelle. Vor unserer „Wohninsel“ standen Baukräne und Baufahrzeuge. Mit den vielen Bauarbeitern teilten wir unsere erste Kaufhalle und das einzige Telefon in der Baracke der Bauleitung vor unserem Haus. Der tägliche Weg zur Arbeit war nicht ohne Risiko, wer vom Weg abkam, stand mit den Füßen im Schlamm.“

08.07.1977
Grundsteinlegung Marchwizastraße

02.09.1977
Richtfest

09.12.1977
Einzug der ersten Familien

DIE ZEIT DANACH

In den ersten Wochen des Jahres 1978 entstanden ringsherum neue Häuser und im Frühjahr fanden sich die Mieter der neuen Häuser zusammen, um die Vorgärten anzulegen. Der Stadtbezirk wuchs rasant und statistisch gesehen, so hieß es, wurde im Zeitraum von 1977 bis 1987 alle eineinhalb Stunden eine Wohnung fertig. Am 5. Januar 1979 wurde Marzahn auch offiziell ein eigenständiger Stadtbezirk. Die Infrastruktur wurde ausgebaut und so konnten bald auch die Gummistiefel weggestellt werden, die lange Zeit für viele ein unverzichtbarer Gebrauchsgegenstand waren.

In den darauffolgenden Jahren entstanden weitere Wohnungen, Kindergärten, Schulen, Kaufhallen und Dienstleistungseinrichtungen, Spielplätze und Grünflächen. Mit der steigenden Einwohnerzahl wuchs auch die Anzahl der Mitglieder unserer Genossenschaft.

Nach zehn Jahren waren es bereits 2.253 Mitglieder, heute können wir auf 2.935 Mitglieder und einen Wohnungsbestand von 2.480 Wohnungen stolz sein.

Bis heute wohnen noch 30 Erstmieter in der Marchwizastraße. Auch dies ist ein Zeichen für die Zufriedenheit unserer langjährigen Mitglieder.



Blumberger Damm / Landsberger Allee

05.01.1979

Marzahn wird Stadtbezirk

FASSADEN- UND LOGGIENSANIERUNG 1994-2009



Poelchaustraße 34-44 (Erstbezug 11/1978) damals und heute

Im Jahr 1994 hat die emwg eG mit Sanierungen an der Außenfassade und den Loggien an ihren ältesten Häusern (Baujahr 1977-1979) begonnen.

An unserem ältesten Haus, in der **Marchwitzstraße 41-45**, wurden die Brüstungen der vorhandenen Loggien erneuert. Das gesamte Haus erhielt ein Wärmedämmverbundsystem, da es, anders als die Häuser vom Typ WBS 70, über keine in der Außenwandplatte liegende Dämmung verfügte.

Am Objekt **Poelchaustraße 34-44** wurden 1994 an den Loggien Beton-

sanierungs- und Beschichtungsarbeiten durchgeführt, um die vorhandenen Schäden zu beseitigen. Im Jahr 1995 folgte dann ein rissüberbrückender Anstrich auf der Waschbetonfassade.

An der **Allee der Kosmonauten 56/58** wurden 1994 ebenfalls die vorhandenen Loggien saniert und die Fassade instandgesetzt. Die damals teilweise vorhandenen Metallbrüstungen wurden durch eine Stahlunterkonstruktion mit glasfaserverstärkten Betonplatten ersetzt. Im Jahr 2000 wurde der Giebel durch eine Vorhangfassade zusätzlich gedämmt.

November 1990

Nach der Wende: Wahl von Aufsichtsrat und Berufung des Vorstandes

09.03.1992

Eintrag „erste marzahner wohnungsgenossenschaft eG“ in das Genossenschaftsregister

1994

Beginn der Fassaden- und Loggiensanierung



Allee der Kosmonauten 56/58 (Erstbezug 11/1978) damals und heute

1995 wurden dann die Fassade und die Loggien an der heutigen Wohneigentumsanlage **Blumberger Damm 119-137** instandgesetzt. Die Loggien straßenseitig erhielten als Lärmschutz eine Verglasung. In den Jahren 1996 und 1997 folgten die beiden Punkthochhäuser **Brodowiner Ring 22 und 24**.

Es wurden die offenen Elementfugen mittels Fugendband geschlossen, die Fassade gestrichen und die Brüstungen aus Glasfaserbeton mit Stahlunterkonstruktion erneuert.



Eigentumsanlage Blumberger Damm 119-137 heute

1998 folgte dann die Sanierung der Objekte **Glambecker Ring 1-13**. Die Brüstungen der Loggien wurden durch eine Leichtkonstruktion ersetzt. Die Fassade erhielt einen Schutzanstrich und die Giebel erhielten eine zusätzliche Wärmedämmung. Die Sanierung der Häuser **Ringewalder Straße 10/12 und 14/16** wurde in den Jahren 2000 und 2001 durchgeführt. Die Loggien wurden mittels Betonsanierung instandgesetzt und erhielten neue leichte Brüstungen. Die Fassade erhielt einen neuen Anstrich und die Giebel wurden durch eine Vorhangfassade zusätzlich gedämmt.

Mit der Sanierung der Objekte **Blumberger Damm 196-202** und **Grumsiner Straße 2-20** im Jahr 2001 wurde nach intensivem Variantenvergleich in Abstimmung mit den Gremien der Genossenschaft eine neue Qualität erreicht. Gründe hierfür waren sicherlich der beginnende Wohnungsleerstand und der Wunsch der Mieter und Mitglieder nach größeren, attraktiveren Loggien sowie der vorhandene Schadensgrad der Betonkonstruktionen. Die alten Loggien wurden komplett abgerissen und durch größere Betonloggien ersetzt. Die Giebel erhielten eine Zusatzdämmung und die Fassade einen Schutzanstrich.



1998

Zuordnung und Eintragung von Grund und Boden abgeschlossen

1990 bis 2000

Investition von ca. 84 Mio. DM in Sanierung / Modernisierung der Wohnanlagen

2001

25. Jahrestag der emwg eG

Ausgehend von den guten Erfahrungen mit dieser Sanierungsvariante wurde von Aufsichtsrat und Vorstand der Loggienerneuerung und Fassadensanierung in den Jahren 2002 bis 2012 oberste Priorität zugeordnet. Unter Beachtung der Bezahlbarkeit aus Mieteinnahmen und mit geringem Fremdkapitaleinsatz war die Durchführung der Loggienerneuerung an

allen noch unsanierten Objekten bis 2012 vorgesehen.

Der Leistungskatalog umfasste die generelle Erneuerung der Betonloggien in Verbindung mit einer zusätzlichen Wärmedämmung der Giebel, das Schließen der noch offenen Elementfugen und das Aufbringen eines Schutzanstriches auf die Fassadenplatten.



Landsberger Allee 535-549 (Erstbezug 4/1984-6/1984) heute und damals

2005

Bis Ende 2005 weitere 8,4 Mio. Euro in Loggiensanierung investiert

02.04.2006

30. Jahrestag der emwg eG



Hohensaatener Straße 1-13 (Erstbezug 11/1983-2/1984) heute und damals

Folgender Bauablauf wurde eingehalten:

- 2002/2003** Glambecker Ring 2-22 und Hohensaatener Straße 23-29
Blumberger Damm 188-194 und Ringenwalder Straße 1-19
Loggienerneuerung und Nachrüstung von Loggien an 2-Raum-Wohnungen
- 2004** Loggienerneuerung Landsberger Allee 543-549
- 2005** Loggienerneuerung Landsberger Allee 535/537 und Blumberger Damm 162-168
- 2006** Loggienerneuerung Blumberger Damm 170-178
Für die Häuser Blumberger Damm 180-186 und Hohensaatener Straße 1-21 wurde in Abstimmung mit den gewählten Vertretern der Genossenschaft eine andere Ausführungsvariante gewählt. Die alten Loggien wurden abgerissen und durch größere ersetzt. Die Grundfläche der Loggien wurde auf ca. 10 qm vergrößert und alle Balkone erhielten auf der Glasbrüstung eine Schiebeverglasung. Die Umsetzung erfolgte schrittweise:
- 2007** Loggienerneuerung Blumberger Damm 182-186
- 2008** Loggienerneuerung Blumberger Damm 180/Hohensaatener Straße 1-3
- 2009** Loggienerneuerung und Nachrüstung an 2-Raum-Wohnungen
Hohensaatener Straße 5-21

Die Sanierungsmaßnahmen wurden somit drei Jahre früher als ursprünglich geplant abgeschlossen.

DIE „JÜNGERE“ VERGANGENHEIT: 2011-2016



Brodowiner Ring 22/24 im Frühjahr 2011 vor der Loggienerneuerung und heute

Das äußere Erscheinungsbild unserer Genossenschaft hat sich in den zurückliegenden Jahren eindrucksvoll verändert. Allerdings hat der Zahn der Zeit an den „ältesten“ Objekten bereits wieder genagt und es bestand erneuter Handlungsbedarf.

Daher wurden in den Jahren 2011, 2012 und 2013 die Objekte Brodowiner Ring 22/24, Poelchastraße 34-44 und Allee der Kosmonauten 56/58 komplett mit neuen Loggien versehen und die Fassaden erneuert.



Allee der Kosmonauten 56/58 nach der Loggienerneuerung im Jahr 2013



Anfang des Jahres 2012 begannen wir mit der Planung für unseren Mitgliedertreff und am 11. Juni 2012 konnte der Bau im Hof hinter unserer Geschäftsstelle beginnen.

Bereits nach knapp sechs Monaten Bauzeit war es geschafft: Die feierliche Eröffnung folgte am 14. Dezember 2012.

Unser Ziel war es, den Mitgliedertreff mit Leben zu erfüllen und verschiedene Kurse und Veranstaltungen anzubieten. Durch die Schaffung geeigneter Räume konnten unsere Gemeinschaftsangebote weiter ausgebaut und so das genossenschaftliche Miteinander weiter gestärkt werden.

Im Laufe der letzten drei Jahre haben sich bereits viele Kurse fest etabliert. Ob es ein Kaffeeklatsch beim Büchertausch, ein Spielenachmittag oder der Besuch verschiedener Sportkurse ist, der Mitgliedertreff wird gern genutzt. Auch die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen, wie z. B. Fasching, Modenschauen, Comedy-Abende, Tanz-Cafés und Lesungen, erfreuen sich großer Beliebtheit. Das Programm bestimmen unsere Mitglieder mit, durch Ideen und Engagement. Seit dem Jahr 2013 finden auch die offiziellen Veranstaltungen der Genossenschaft, wie die Vertreterversammlung, der Neujahrsempfang und verschiedene Informationsveranstaltungen in den neu geschaffenen Räumlichkeiten statt.

ERSTER WOHNHAUSNEUBAU NACH 30 JAHREN

Nach mehr als 30 Jahren haben wir uns entschlossen, wieder zu bauen. Insbesondere ging es uns darum, ein Angebot an barrierefreiem Wohnraum für unsere Mitglieder zu schaffen. Dabei hatten wir sowohl die Versorgung von älteren und körperlich eingeschränkten Mitgliedern, als auch den Bau von Wohnungen für Familien im Fokus.

Die Grundsteinlegung für das neue Objekt fand am 15. Juli 2014, das Richtfest am 29. Oktober 2014 und die Einweihung nur knappe sieben Monate später am 20. Mai 2015 statt. Ab 1. Juni 2015 konnten wir die ersten Mietverträge abschließen.

Erster Mieter war Herr Thomas Gehlmann, der dort in den Räumlichkeiten im Erdgeschoss seine Praxis für Allgemeinmedizin eröffnet hat. Die insgesamt 30 Wohnungen wurden vorrangig unseren langjährigen Genossenschaftsmitgliedern zum Bezug angeboten. Bis Ende August 2015 zogen 19 Mieter in eine barrierefreie Wohnung mit Fußbodenheizung und großzügig gestalteten Wohnräumen. Danach haben wir uns entschlossen, auch an von Mitgliedern empfohlene Bewerber zu vermieten. Zum 16. Oktober 2015 war auch die letzte Wohnung vergeben.



Grundsteinlegung



Richtfest



Bauphase

EIN UMZUG VON PANKOW NACH MARZAHN



Was ihn zum Umzug in die Neubauwohnung in Marzahn bewogen hat, schildert unser neues Mitglied, Herr Erwin Ebmeyer:

„Seit 50 Jahren habe ich in Pankow in der Elsa-Brandström-Straße in einer typischen Altbauwohnung, drei Zimmer, sehr groß und sehr hoch, 2. Etage ohne Fahrstuhl, gewohnt. Im Rahmen einer geplanten Rekonstruktion ‚meines‘ Hauses im Jahr 2016 war ein altersgerechter Umbau, insbesondere der Einbau eines Fahrstuhls, nicht vorgesehen.

Jetzt musste ich die Entscheidung treffen, kann und will ich dort wohnen bleiben, wie geht es weiter?

Durch meine Bekannte, eine langjährige Mieterin der emwg eG, habe ich schon

einige Zeit am genossenschaftlichen Leben (Seniorenfahrten, Veranstaltungen im Mitgliedertreff) teilgenommen.

Sie erzählte mir auch vom Neubau im Blumberger Damm 178b und plötzlich hatte ich eine Perspektive und zog aus meinem alten Kiez weg.

Meine neue moderne Zwei-Zimmerwohnung in der 6. Etage mit schönem Ausblick entspricht ganz meinen Vorstellungen. Und nicht vergessen möchte ich die Gestaltung des Umfeldes mit Grünanlage, Parkmöglichkeit und Umzäunung.

Mein Dank gilt allen Beteiligten bei der Vorbereitung und Durchführung des Umzuges und nicht zuletzt den freundlichen Mitarbeitern unserer Geschäftsstelle.“

MEHR ALS NUR WOHNEN IN DER GENOSSENSCHAFT

Unser Mitglied, Herr Harry Lendt, berichtet:

„Im Dezember 2012 eröffnete unsere Genossenschaft einen neuen Mitglieder-treff, der mit ansprechender Architektur und Ausstattung auch neue Angebote an die Bewohner der emwg richtete.

Mit viel Engagement und ‚Liebe zur Sache‘ gelang es dem Vorstand und den Angestellten der Genossenschaft, immer mehr Mitglieder von der neuen Einrichtung zu überzeugen. Immer größer wurde in den letzten Jahren der aktive Kreis derer, die sich an den Veranstaltungen sogar ganz regelmäßig beteiligen.

Für viele sind die ‚Spiele-Nachmittage‘, die ‚60+ Mitgliedertreffen‘ oder die ‚Stuhlgymnastik für Senioren‘ ein fester Bestandteil des Wochenplanes. Die Angebote, Bücher zu tauschen oder im Mitgliedertreff neue Bastelideen kennen zu lernen, sind als durchaus auch zeitgemäße Trends, fester Bestandteil des Lebens in der Genossenschaft geworden.

Es haben sich sogar so spezielle Themen, wie LineDance, Pilates und Computerworkshops, etabliert.





In loser Reihenfolge werden Themenabende und Vorträge organisiert, die, ebenso wie die Tagesfahrten, sehr nachgefragt sind.

Mit Angeboten, die sich an Familien und Kinder wenden, spricht der Vorstand auch die jüngeren Mieter der emwg an. Kinderfeste und Backnachmittage werden ebenso angeboten wie organisierte Ferientage und für die Kleinsten ‚Spielen zu Musik‘.

Hier gibt es noch viele Möglichkeiten, die einfach nachgefragt werden sollten.

Auch wenn es manchmal nur um einen Kaffeeklatsch geht, bereichert der Mitgliedertreff das Leben in der Genossenschaft. Informationen und Meinungen zum Leben im Kiez werden hier ausgetauscht, Sorgen und Probleme angesprochen und so entsteht nicht zuletzt das gute Gefühl der Fürsorge der Genossenschaft gegenüber ihren Mitgliedern, so dass man immer wieder sagen kann: ‚Hier bin ich zu Hause‘.

Unsere Genossenschaft bietet eben ‚mehr als nur Wohnen!‘“

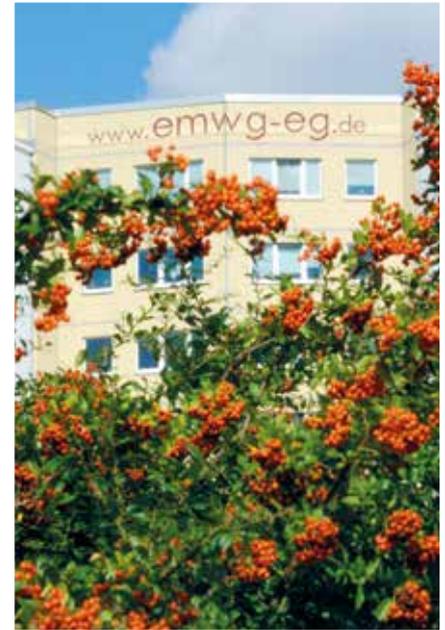


EIN GEMEINSAMER WEG ...



Lange Zeit galten Großwohnsiedlungen als soziale Brennpunkte, und die Eigen- und Fremdwahrnehmung vom Leben „in der Platte“ am Rand der Großstadt klappte weit auseinander. Zunehmend aber wird vor dem Hintergrund des Stadtwachstums ein neues Verständnis entwickelt. Mit der Internationalen Gartenausstellung (IGA) Berlin 2017 wird ein Großereignis nach Marzahn-Hellersdorf führen. Mit dem Standort in unserem Bezirk lenkt die IGA dabei den Blick auf ein zentrales Thema für die weitere Entwicklung von Großstädten: das Leben am Stadtrand und die besondere Bedeutung von „grünen Räumen“. Es wird eine neuartige und deutlich erweiterte Parklandschaft entstehen, die neben den „Gärten der Welt“ auch den Kienberg und Teile des weitläufigen Wuhletals umfasst. Die über zwei Millionen zu erwartenden Gäste der IGA werden die Gelegenheit haben, zu sehen, dass eine „Plattenbausiedlung“ kein Widerspruch zu ansprechendem, grünem Wohnumfeld ist. Wir gehen davon aus, dass die IGA die öffentliche Wahrnehmung unseres Stadtbezirkes positiv verändern und damit auch die Akzeptanz und Attraktivität unserer Wohngebiete weiter erhöhen wird. Als Genossenschaft engagieren auch wir uns für unsere Mitglieder und für unser Wohnumfeld im Stadtbezirk

Marzahn-Hellersdorf, denn soziale Verantwortung gehört zu unserem Selbstverständnis. Wir unterstützen Sportvereine im Bezirk und arbeiten mit Kitas und Schulen im Umfeld zusammen. Außerdem fördern wir verschiedene Veranstaltungskonzepte in unserem Mitgliedertreff. Grundlage hierfür sind die seit 2005 erwirtschafteten stabilen Jahresüberschüsse bei einem gleichzeitigen Liquiditätszuwachs und sinkenden Leerständen. Die mittelfristig auch weiterhin steigende Nachfrage nach preisgünstigem Wohnraum bei gleichzeitig zunehmenden Haushaltszahlen in Berlin ermöglicht es unserer Genossenschaft, sich wirtschaftlich auch zukünftig gut zu entwickeln. Der noch vor einigen Jahren erhebliche Wohnungsleerstand hat sich kontinuierlich verringert und ist heute praktisch nicht mehr vorhanden. Auf lange Sicht wird der Leerstand in der Genossenschaft im Wesentlichen durch arbeitsplatz- bzw. familiär bedingte Fluktuation und zunehmend auch durch altersbedingten Wegzug beeinflusst. Viele ältere Mieter verlassen uns zwecks Umzugs in ein Seniorenheim oder zu Familienangehörigen, weil sie ein Leben in den eigenen vier Wänden nicht mehr allein meistern können. Hier gilt es in Zukunft verstärkt Lösungen für ein „Wohnen bis ins Alter“ umzusetzen.



Die langfristige Finanz- und Erfolgsplanung der Genossenschaft und die langfristige Baukonzeption zeigen, dass die Genossenschaft für die nächsten Jahre ein umfassendes Sanierungskonzept erarbeitet hat, um den Zustand der Häuser und Wohnungen in der Genossenschaft zu erhalten bzw. weiter zu verbessern und damit die Wohnzufriedenheit der Mitglieder zu sichern.

Intensive Öffentlichkeitsarbeit, Imagekampagnen und Mund-zu-Mund-Propaganda unserer zufriedenen Mieter sorgen außerdem dafür, dass die Genossenschaft ihre Wettbewerbsfähigkeit am Standort Marzahn-Hellersdorf auch zukünftig erhalten kann.

Spannt man den Bogen von den ersten Schritten der Genossenschaft zu den Herausforderungen von heute, wird eines klar: der Genossenschaftsgedanke mit den gemeinsamen Zielen der Mitglieder hat nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Nur gemeinsam, im stetigen Dialog mit Mitgliedern, Vertretern und Aufsichtsrat, wird es uns weiterhin gelingen das „Wohnen“ in unserer Genossenschaft zukunftsorientiert und im Interesse aller zu gestalten.

*Ines Spitzer-Olschock
Kaufmännischer Vorstand
Rainer Lehmann
Technischer Vorstand*



Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle

